

## Arbeitskreis „Archiv“

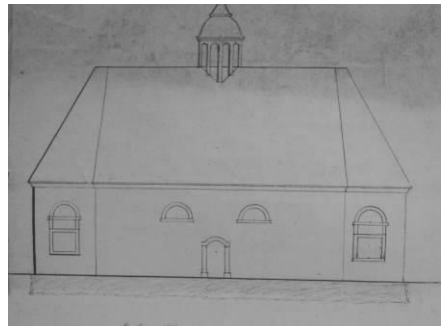
### 1817: Entwürfe für den Turm

Die Obrigkeit in Hannover hatte den evangelischen Belmern den Bau einer schlichten, kostengünstigen und somit turmlosen Kirche gestattet. Doch völlig überraschend kam die Belmer Kirche doch noch zu einem Turm.



Das Kloster Marienstätte in Osnabrück war aufgelöst und wurde im Herbst 1817 abgerissen, - mitsamt seinem Turm. Der Fabrikant und Leiter des Baus der Belmer Kirche, C. S. Gruner, bat die Obrigkeit um Genehmigung zur Übernahme dieses Abrisses und des erneuten Aufbaus des Turmes in Belm. Dies wurde unter Auflagen genehmigt.

Bereits 1815 hatten Architekten Entwürfe für den Bau der schlichten



Kirche vorgelegt. Auch eine Rundkirche wurde erwogen. Alle natürlich ohne Turm, lediglich mit einem bescheidenen Dachreiter.



Dann wurden zahlreiche Vorschläge zur Neugestaltung des Turmhelmes eingereicht. Viele davon wirken auf uns recht übertrieben. Zum Glück entschied man sich für die noch immer bestehende Kuppel mit Hahn, Kreuz und Kugel, sonst hätte man etwa 100 Jahre später - 1919 - nicht die in der Kuppel

enthaltene Kupfertafel gefunden. Darüber wurde an dieser Stelle berichtet.

Zwar erhielten die Belmer den Turm des Klosters gratis, doch mussten einige Teile überholt werden. Die Rechnung eines Osnabrücker Malers und Vergolders belegt dies:

*„Auf Order des Herrn Gildemeister Hagebusch an der neuen Kirche zu Belm 1817 im Oktober auf dem Thurm den Hahn fein vergoldet, die Kreuz Stange schwarz, 5 Kugeln daran zumahl mit gelber Goldfarbe zu allen vor fein Gold. Farbe und verarbeitet. Summa 5 Thaler.*

So sieht die Spitze des Turms der Christuskirche noch heute aus.

Die reine Freude über den neuen Turm währte nicht lange, denn der Colon Hagebusch machte wieder von sich reden.

Schon 2014 berichtete der „Arbeitskreis Archiv“ über einen Konflikt zwischen den damaligen Provisoren (Kirchenältesten) und einem der Ihren, dem offensichtlich vermögenden Colon Johann Gerhard Hagebusch. Dieser hatte die Kanzel gespendet und seinen Namen auf dem Baldachin gut sichtbar anbringen lassen. Zwar verlangten die übrigen Provisoren die Beseitigung jener Worte, doch sind sie dort bis heute gut lesbar vorhanden.

Auf der neuen Wetterfahne des Kirchendaches entdeckte man bei genauer Betrachtung die Buchstaben HB, die man als Hagebusch deutete, was zu einer Beschwerde – also zu Gruner – führte, denn dieser war der *„von hoher Obrigkeit zum Bauherrn der neuen Kirche Angeordnete“*, wie es im Originaltext heißt.

*„Die Gemeinde wünscht, dass die Fahne mit den Buchstaben HB von der Kirche vertilgt werde, wenn Sie es für gut befinden und es für die Kirche angemessen ist, so können Sie eine Fahne ohne Buchstaben verfertigen lassen, die Gemeinde wird Ihnen über die daraus entspringenden Kosten keinen Vorwurf machen . . .“*

Ob die Gemeinde dies wirklich wünschte, ist fraglich, denn die Buchstaben in der Wetterfahne waren von unten kaum sichtbar.

Heute gibt es keine Wetterfahne mehr; statt ihrer steht dort der Schornstein der Zentralheizung. Die umstrittene Fahne ist lediglich noch auf dem Siegel der



Christuskirche zu sehen.



Der Arbeitskreis Archiv / G.P.